



Jahresbericht der Thurgauer Unterstufenkonferenz 2013

In Stein gemeisselt

Jahr für Jahr gilt es an dieser Stelle in schriftlicher Form Rechenschaft abzulegen über die Tätigkeiten des Vorstandes der TUK.

Der Jahresbericht ist sozusagen «die Geschichtsschreibung» unserer Konferenz – eine Pflicht, die Vereine und Verbände gemäss ihren Statuten erfüllen müssen. So verbindliche Vorgaben werden oft als «in Stein gemeisselt» betitelt, weil sie so beständig sind wie die allerältesten, eben auf diese Weise festgehaltenen Schriften.

Kunstvolle Abschriften

Über lange Zeit waren nur wenige der Schrift mächtig und jedes Schriftstück war extrem wertvoll. Um die Texte verbreiten zu können wurden sie - in jahrelanger, geduldiger Arbeit! - fein säuberlich abgeschrieben. Dieser Jahresbericht soll natürlich keine Abschrift eines vorhergehenden werden, doch einige Fakten wiederholen sich jedes Jahr, so die monatlichen Sitzungen und die Jahrestagungen. Ein «Abschrifts- Thema» ist leider auch die Tatsache, dass uns im Vorstand bereits seit der letzten Tagung ein Mitglied fehlt. Ausdauer brauchen wir nicht für die «Abschrift» dieser Fakten, sondern es braucht sie, um bei jeder Gelegenheit engagierte KollegInnen die Mitarbeit im Vorstand schmackhaft zu machen. Gelegentlich auch, um die diversen Papiere zu studieren, zu denen wir uns vernehmen lassen dürfen oder Stellung beziehen sollen. Die Zeit, die dafür zur Verfügung steht, ist jedoch oft knapp, die Antworten darauf leider weniger kunstvoll, als die alten Handschriften.

Schreiben mit spitzer Feder

Als durch die Einführung der Schulpflicht die meisten Menschen schreiben lernten, benutzte man spitze Feder und Tintenfass.

Als Redewendung findet man diese Bezeichnung noch heute, wenn kritische Texte verfasst werden. Kritisch äussern mussten wir uns zum Beispiel in der Vernehmlassung zur Einführung der Jahresarbeitszeit für Lehrpersonen. Auch wenn eine festgelegte Jahresarbeitszeit zu einer Entlastung für Lehrpersonen führen könnte, so zeigte sich, dass durch die in der Verordnung vorgegebene Umverteilung von Arbeitsstunden aus dem Bereich «Unterricht» in «Arbeit für die Schule» eine Zusatzbelastung für Lehrerinnen und Lehrer entstehen würde. Durch die immer höheren Ansprüche an Individualisierung/Differenzierung und die zunehmenden Inhalte (ICT, Englisch) nimmt der Bereich Unterricht deutlich mehr Zeit in Anspruch.

Erfreulicherweise wagten sich an der Delegiertenversammlung von Bildung Thurgau im November 2012 überdurchschnittlich viele Delegierte der TUK zu einer öffentlichen Stellungnahme zu verschiedenen kritischen Punkten aus dieser Verordnung. Diese Voten und die Bedenken des Vorstandes flossen in die Rückmeldung von Bildung Thurgau ein und wurden zum Teil auch in der Verbandszeitschrift veröffentlicht.

Eine noch spitzere Feder wurde von verschiedenen Mitgliedern gewünscht: Wir sollen kämpferischer sein und uns verstärkt für gute Rahmenbedingungen einsetzen. Dass wir unseren Beruf weiterhin

gesund und mit Freude ausüben können, ist ein zentrales Anliegen von uns Vorstandsfrauen. Wie wir dieses Anliegen kämpferischer angehen könnten, wollten wir an unserer Klausurtagung thematisieren. Genau an unserem geplanten Klausurtagungstermin führte der LCH eine Weiterbildung in gewerkschaftlicher Arbeit in Zürich durch. Das Angebot kam für uns wie bestellt! Der gesamte Vorstand besuchte im Januar diese sehr interessante Veranstaltung und erhielt in den Workshops Einblick in die Arbeit unserer KollegInnen in anderen Kantonen. Wie beim Schreiben mit der Feder braucht es Wissen und Übung um «mit spitzer Feder» oder «spitzem Mundwerk» hantieren zu können, damit die Tinte nicht nur einfach spritzt und Flecken hinterlässt. Daran arbeiten wir weiter!

Buchdruck

Die Erfindung des Buchdruckes ermöglichte zu Gutenbergs Zeiten eine breite Streuung von Texten, die auch viel erschwinglicher wurden.

Printmedien, wenn auch nicht mehr in Blei gesetzt, erreichen nach wie vor ein breiteres Publikum.

In verschiedenen Beiträgen in der Verbandszeitschrift Bildung Thurgau kamen unsere Delegierte und auch wir Vorstandsmitglieder zu Wort.

Skizzieren mit Bleistift

Schon die Ägypter sollen Bleistifte aus Schilfrohren hergestellt haben – noch heute nutzen wir sie gerne zum Skizzieren.

Bleistifte sind beliebt, weil man sie auch wieder ausradieren kann. Bereits vor der letzten Jahrestagung waren wir daran, gemeinsam mit Bruno Mock von der PHTG, Ideen für eine Tagung zum Thema «Schrift» zu skizzieren. Die Skizzen für diese Tagung wurden im vergangenen Jahr laufend konkretisiert und mit der Zusage des AVs, uns zusätzliche Finanzen für diese besondere Tagung zur Verfügung zu stellen, konnte auf ein beständigeres Schreibgerät gewechselt werden:

Füllfeder oder Kugelschreiber

Die persönliche Handschrift kommt nach wie vor mit Füllfeder sehr schön zum Ausdruck. Die diesjährige Jahrestagung ist sicher stark durch Bruno Mocks «Handschrift» geprägt und auch der Vorstand brachte seine Meinung und Ansichten ein.

Unsere Handschrift kommt auch auf der TUK Webseite zur Geltung, wo wir im TUK-Blogck einen Austausch mit unseren Mitgliedern zu verschiedenen aktuellen Themen anregen und auch Ideen für den Schulalltag vermitteln.

Schreibmaschine

Unsere Schülerinnen und Schüler kennen sie schon kaum mehr, die im 19. Jahrhundert aufgekommenen Schreibmaschinen, die wir «älteren Semester» - zwar in immer komfortableren Ausführungen - noch in unseren Berufsanfängen nutzten! Anfänglich noch ohne Korrekturtasten, zwangen sie uns zu voller Konzentration, damit nicht wegen eines «Vertippers» eine ganze Seite neu geschrieben werden musste! Diese Konzentration und den Blick für Details brauchten wir im vergangenen Jahr beim Studium der Unterlagen für die Vernehmlassung zur Verordnung zur Rechtstellungsverordnung für Lehrpersonen (siehe oben), doch auch in der Verordnung zur optionalen Einführung der Basisstufe, zu der wir unsere Rückmeldung durch Bildung Thurgau im Rahmen eines Hearings äussern durften. Auch hier zeigte das genaue Hinschauen, dass in dieser Verordnung sehr viel mehr «versteckt» ist, als wir eigentlich vermuteten - und leider sehr wenige Anliegen unsererseits, die wir ein Jahr zuvor in der Vernehmlassung zur Verordnung eingebracht hatten, Aufnahme fanden.

So wird in dieser Verordnung vorgesehen, dass in einer Basisstufenklasse, an der eine Kindergartenlehrperson gemeinsam mit einer Primarlehrperson (je jedoch nur zu mind. 60%

angestellt) eine Klassengrösse von 26 Kindern angestrebt wird. Das entspricht in keiner Weise dem, was wir für einen gelungenen Einstieg in die Schullaufbahn notwendigen Betreuungsfaktor für Kinder zwischen vier und acht Jahren erachten! Dass die Kindergartenlehrperson für ihren Einsatz in derselben Klasse tiefer entlohnt werden soll als ihre Primarschulkollegin, ist für uns unverständlich.

Auch die Änderungen der Pensionskasse verlangten genaues Hinschauen. Für viele von uns nützte da auch eine Lupe nichts, denn diese Thematik erschien wie eine Fremdsprache! Um sich der Auswirkungen dieser Veränderungen bewusst zu werden, braucht es ein gewisses Fachwissen. Es ist höchste Zeit, dass wir uns wenigstens Grundkenntnisse in diesem Bereich aneignen! Erfreut waren wir, dass zahlreiche Kolleginnen und Kollegen an die Informationsveranstaltung von Bildung Thurgau anfangs Mai nach Weinfelden kamen.

Es ist für uns alle sehr wichtig, solche dichtbeschriebenen Textseiten genauestens zu studieren, denn wie bei den alten Schreibmaschinen gibt es, wenn die Sache einmal entschieden ist, kaum mehr Möglichkeiten, Fehler zu verbessern!

Computer

Unterdessen erledigen wir den grössten Teil unserer Schreibarbeiten, sei es für die Schule oder für die TUK, am Computer. Texte werden so schnell in eine ansprechende Form gebracht, können illustriert und immer wieder verändert werden. Davon habe ich beim Verfassen dieses Berichtes profitiert. Auch die Internettechnologie bietet uns zunehmend neue Möglichkeiten, unsere Mitglieder zu informieren (Newsletter per Mail, Homepage). Erstmals wurde auch für diese Tagung die Einschreibung für die Workshops online gemacht. Die Arbeit mit dem Computer bringt sehr viele Erleichterungen. Doch sie birgt auch Tücken: Wie schnell werden umfangreiche Texte verschickt! Für die Sitzungsvorbereitung mussten wir uns gelegentlich durch zig Seiten durcharbeiten. Es ist schier unmöglich, sich immer seriös durch diese Textfluten durcharbeiten!

Sms

Noch schneller und häufig gar nicht mehr so kurz, schreiben wir heute sms oder ähnliche andere Nachrichten. Es steht noch offen, ob wir von der TUK auch social media- Kanäle nutzen sollen. Wer weiss, vielleicht wählen wir in Zukunft unsere Vorstandsmitglieder per sms-voting? ;-)

Nach wie vor haben wir noch vakante Plätze in unserem Vorstand und brauchen auch immer wieder engagierte Delegierte, die mithelfen, die Anliegen unserer Stufe zu vertreten!

Für eine Zusage zur Mitarbeit nehmen wir sowohl von Hand geschriebene Karten als auch Mails oder sms sehr gerne entgegen!

Amriswil, 10.7.2013

Claudia Schulthess, Co-Präsidentin TUK